

Kinder brauchen gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer Pläne des Kultusministeriums zur drastischen Reduzierung der Lehrerausbildung ist keine Investition in die Zukunft des Landes Hessen

Wenn Schülerinnen und Schüler gut und gerne lernen, dann liegt das wesentlich auch an der Lehrerin oder dem Lehrer. Dies wissen alle, die in die Schule gingen oder gehen, und der neuseeländische Pädagogik-Professor John Hattie hat es in 20.000 wissenschaftlichen Studien weltweit bestätigt gefunden. Die Pläne des Hessischen Kultusministeriums, an der Lehrerausbildung drastisch zu sparen, sind vor diesem Hintergrund als indirekte Maßnahme zur Verschlechterung des Unterrichts zu sehen. Denn der Lehrermangel ist in vielen Fächern und Schulformen – z. B. in den Haupt- und Realschulen – noch nicht überwunden. Selbst in Gymnasien unterrichten weiterhin so genannte Quereinsteiger, die zwar ihr Fach studiert, aber nicht gelernt haben, wie man es Kindern vermittelt – und das ist ein ganz schöner Unterschied.

Der Presse wurden geheime Sparpläne des Hessischen Kultusministeriums zugespielt. Denen zufolge sollen 2012 rund 1.000 der 5.000 Stellen für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst („Referendariat“) wegfallen, in dem die jungen Lehrkräfte nach dem Universitätsstudium ihrer Fächer an Studienseminaren und Ausbildungsschulen das praktische Unterrichten ihrer Fächer lernen. Sie werden dabei von Ausbilderinnen und Ausbildern begleitet. Auch hier sollen von 750 Stellen zunächst 150 wegfallen. Gleichzeitig soll diesen Ausbildern weniger Zeit für die Ausbildung der Referendarinnen und Referendare zur Verfügung gestellt, die Ausbildung also ausgedünnt werden. Schließlich soll die Zahl der Studienseminare von 30 auf 20 vermindert werden. In der Vergangenheit war schon einmal geplant, den ganzen südhessischen Raum (Darmstadt, Bergstraße, Odenwald) von Darmstadt aus zu versorgen oder die mittelhessischen Studienseminare in Gießen und Marburg zusammenzulegen. Es ist zu vermuten, dass diese Pläne wieder ausgepackt werden.

Zurzeit können an allen hessischen Schulen junge Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst ausgebildet werden. Frisch von den Universitäten, bringen sie oft auch neue Ideen und frischen Wind mit. Dieser Innovationsfaktor für die Schulen droht bei einer drastischen Verringerung der Zahl der Studienseminare verloren zu gehen. Die verbleibenden werden die Lehrerausbildung in der Fläche – insbesondere im ländlichen Raum – kaum noch stemmen können.

Dabei ist die Ausbildungsarbeit der Studienseminare von hoher Qualität. Hier werden junge Lehrkräfte für einen zeitgemäßen, schüler- und sachgerechten Unterricht qualifiziert. Dies hat zuletzt das unabhängige Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) unter Leitung von Prof. Dr. Klieme in zwei landesweiten Untersuchungen festgestellt. Lehrerinnen und Lehrer lernen hier ihre Profession. Eine andere Begleitung des Berufseinstiegs gibt es in Hessen nicht.

Gleichzeitig können die Studienseminare mangels Ausstattung schon jetzt die vom Hessischen Lehrerbildungsgesetz vorgesehene Aufgabe der Mitwirkung an der Lehrerausbildung an den Universitäten nicht erfüllen. Dabei wollen die CDU und Bündnis90/Die Grünen im Lehrerstudium ein Praxissemester einführen, das von den Studienseminaren zu betreuen wäre. Viele Bildungswissenschaftler halten dies für eine gute Idee. Aber die dafür erforderlichen Ressourcen müssen vorhanden sein. Sonst irren die Studierenden unbetreut durch die Schulen.



**Landesverband
Hessen**

BAK

**Bundesarbeitskreis
der Seminar- und
Fachleiter/innen e.V.**

**Landesverband
Hessen**

Landessprecher:
Herbert Lauer
Tel.: 069 / 38989340
Fax: 069 / 38989395
E-Mail:
lauer@stsgym.f.shuttle.de
herbert.lauer@afl.hessen.de
privat
Danziger Allee 20
65239 Hochheim a.M.
Telefon: 06146 / 7535
Mobil: 0170 / 2150786
E-Mail:
lauer-hochheim@t-online.de

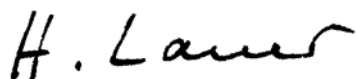
www.bak-online.de

Zum 1. August 2011 werden an den hessischen Schulen Bildungsstandards verpflichtend, die zur Verbesserung des Unterrichts mit Blick auf längerfristiges Lernen und Behalten des Gelernten beitragen sollen. Wie dies mit den vorhandenen Schulbüchern und Materialien genau gehen kann ist vielerorts noch unklar. Hier haben die Studienseminare Vorarbeit geleistet, können diese aber mangels Ausstattung nicht in Form von Fortbildung an die Lehrerinnen und Lehrer an den Schulen bringen.

Zwar bestreitet die Kultusministerin Henzler, dass in ihrem Ministerium solche Sparpläne erarbeitet würden. Aber seit Wochen gibt es im gesamten hessischen Bildungs- und Schulbereich entsprechende Gerüchte. Alle wissen, dass auch das Kultusministerium in jedem der nächsten Jahre erhebliche Einsparungen erbringen soll. Dabei spricht die Ministerin davon, sie wolle an den Bürokratien sparen und nicht an den Schulen. Aber in kaum einem anderen Bundesland ist die vom Grundgesetz vorgesehene Aufsicht über die Schulen des Landes so schlank aufgestellt wie in Hessen. Die Lehrerausbildung schließlich hat mit Bürokratie überhaupt nichts zu tun. Die Ausbilderinnen und Ausbilder sind besonders qualifizierte und weitergebildete Lehrkräfte, die auf ihre Kompetenzen hin immer wieder überprüft werden.

Durch den noch andauernden Lehrermangel und durch die Werbekampagne des Hessischen Kultusministeriums motiviert, haben sich viele junge Menschen entschlossen, ein Universitätsstudium mit dem Ziel des Lehrberufes aufzunehmen. Diese jungen Menschen müssen angesichts der Sparpläne des Hessischen Kultusministeriums nicht nur feststellen, dass ihre Einstellung als Lehrerin oder Lehrer fraglich ist, sondern auch, dass sie ihre Ausbildung nicht zügig abschließen können. Abschluss ist nämlich die zweite Staatsprüfung an den Studienseminaren, und schon jetzt warten viele Absolventen der ersten – universitären – Staatsprüfung seit bis zu zwei Jahren auf einen Platz im Vorbereitungsdienst. Durch die Streichung von zunächst 1.000 Stellen im Vorbereitungsdienst (vielleicht später sogar noch mehr) wird sich die Wartezeit bis zum Abschluss der Ausbildung noch verlängern.

Das Hessenland ist rohstoffarm, seine wertvollste Ressource sind die Köpfe seiner Kinder. Diese Ressource gilt es mit dem Ziel der Standorts- und Zukunftssicherung optimal zu fördern. Eine Verschlechterung der Lehrerbildung aber ist mittelfristig eine Verschlechterung der Schulbildung. Dies kann sich das Land Hessen nicht leisten.



Herbert Lauer
Landessprecher



**Landesverband
Hessen**